

Schulfunksendungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **29 (1942)**

Heft 21-22: **Fortbildung des Lehrers I**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

oft auch mich; aber niemand riet uns hiezu, und darum ging in den vielen Lehrerjahren manche wertvolle Erfahrung verloren. Dabei denke ich mir aber kein Tagebuch, das in chronologischer Reihenfolge über ein ganzes Leben berichten mag, sondern an eine Geheimmappe, die die Einzelfälle mit unbedingter Wahrheitsliebe und den nötigen Belegen versehen, nach klaren Gesichtspunkten einregistriert, zum eigenen Wachstum aufbewahrt. Wir lernen ja nie aus und werden wohl kaum ausgereift sein, wenn es am Ende unseres verantwortungsvollen Lebens Rechenschaft ablegen heisst.

Johann Schöbi.

Schulfunksendungen

Dienstag, 16. März. Die lt. Programm vorgesehene Sendung „Termiten“ kann umständehalber nicht ausgeführt werden. An ihre Stelle tritt eine Hörfolge über „Die Motte und die beste Art, sie zu bekämpfen“, von Prof. Dr. R. Geigy, Basel, und Schulinspektor E. Grauwiller, Liestal. Die Schulfunkzeitschrift bietet ein gut illustriertes Lebensbild der Kleidermotte.

Montag, 22. März: „Der Brand von Uster“ (23. November 1832). Vom Kampf der Zürcher Oberländer Hausweber gegen die Webereimaschinen. Mundart-hörspiel in drei Szenen von Rosa Schudel-Benz, Zürich.

Mittelschule

Ueber Notwendigkeit und Möglichkeit der Konzentration im Mittelschulunterricht*

Es ist bedeutungslos, darüber zu diskutieren, ob das, was wir mit der Aussprache über die Konzentration im Mittelschulunterricht anregen wollen, etwas ganz Neues sei, ob wir vielleicht gar mit Kolumbus versuchen wollten, das Ei auf die Spitze zu stellen, was ja übrigens nur das Bild eines gewaltsamen Experimentes darböte und nicht dem entspräche, was alle Erziehungskunst sein sollte, Natur und Kultur möglichst ebenmässig miteinander zu verbinden. Dann aber, wo gäbe es in der Erziehung eine Methode, die von fähigen Lehrern nicht schon vorher so oder anders, mindestens nach einzelnen Elementen, getätigt worden wäre. Also nicht über neu oder alt soll man diskutieren, hingegen das könnte doch gewiss für uns alle immer wieder förderlich sein, auf Wesentliches in der Bildung sich vielleicht neu zu besinnen und aus bewusster Ueberlegung Antriebe zu neuen Versuchen oder auch nur Bestätigung für das, was wir sonst schon tun, zu erhalten. So etwas

scheint mir wertvoll genug, um auf jeden Fall die Anstrengung einer solchen Konferenz zu machen. Im übrigen bekam ich auf meine Vorschläge schon seltsam gegensätzliche Meinungen zu hören, entweder dass das eigentlich etwas Selbstverständliches sei und dass wir das alles schon hätten oder dann, dass es unmöglich sei, so etwas zu organisieren und dass man damit zu hohe Anforderungen an die Lehrerschaft stelle.

Um was geht es denn? — Formelhaft gesagt: Der Ausgangspunkt ist zunächst die Feststellung, dass unsere Kultur in wesentlichen Dingen versage. Sie habe sich veräusserlicht zu kosmopolitischer Zivilisation. Ihr Fortschrittziele bloss noch auf Hochzucht des Intellektes, auf Erweiterung des positivistischen Wissens und des damit verbundenen technischen Könnens, auf Steigerung des Wohllebens. Auch die sogenannte christliche Bildung erlebte mit der ganzen Umwelt die grosse Krisis der Zeit. Aus der Einseitigkeit und der Veräusserlichung der Bildung warf das Schicksal die lebenden Geschlechter insgesamt in

* Kurzvortrag, gehalten an der 4. KKMS. am 9. April 1942 in Luzern.